

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 124 (1998)
Heft: 15

Rubrik: Haagan Optikum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

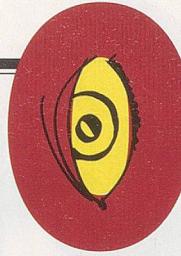
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HAAGAN



OPTIKUM

Marcel Haag

Weihnachten zum Beispiel

Vielleicht kennen Sie das: Seit August gibt's die ersten Schoggichläuse, seit September erstrahlen die Weihnachtshallen glimmerträchtig, und seit Oktober läuft der Weihnachtsvor-Ausverkauf auf vollen Touren. Je früher die Nächstenliebe im Geldbeutel juckt, desto besser. Niemand soll der drolligen Idee verfallen, so etwas Kostbares wie Weihnachten geschenklos vor sich hinzufeiern, dieses Fest der Feste, diese Ausgeburt an Harmonie und Freude allüberall.

Ja, Weihnacht ist die geweihte Nacht. Daneben aber ist Weihnachten weit mehr, das Umtanzen oder -sitzen oder -brüllen des Tannenbaums nämlich. Allseits beliebt ist er bei schmuckwütigen Kindern, die nach halsbrecherischer und brandgefährlicher Tannenbaum-Zierung endlich unter engelhaften Ästen nach Geschenken eines unsichtbaren Christkinds wuseln dürfen. Dass man das Christkind nie zu sehen kriegt, stört kleine Kinder jedoch kaum, Hauptsache, es macht zuverlässig seinen Job und liefert die Ware pünktlich ab, wenn möglich noch vor eilig Abend, tschuldigung, Heilig Abend natürlich. Bei Kindern ist das nämlich so: Weihnachten ohne Geschenke, das ist nix! Man kann noch etwas auf der Blockflöte vorspielen müssen, o.k., und dann vielleicht auch noch was Gutes essen, aber dann – dann müssen die Geschenke her!

Dies ist mitunter einer der Hauptgründe für das all-

jährliche Grossritual, das am Sankt Nikolaus-Tag anhebt und am 24. Dezembernachmittag in seinen schaurigen Höhepunkt gipfelt. Das Ritual besteht darin, stundenlang von Geschäft zu Geschäft zu tigern, um für Verwandte, Freunde und Feinde Gunstbezeugungs-Gegenstände zu erheischen, die der jeweiligen Beziehung von Gebendem zu Hinnehmendem angemessen sind. In selbstloser Weise stellen sich Läden und Geschäfte zur Verfügung, um diesen rituell bedingten Suchtrieb zu stillen und den hilflosen Kunden bei der Auslese eines passend teuren Gunstbezeugungs-Gegenstandes beizustehen. Er soll nicht protzisch sein, aber auch nicht banal, er soll nicht 0815 sein, aber auch nicht ausgefallen. Er soll gefallen, das ja. Das ist die Hauptsache – doch wie weiß man das im voraus?! Stress ist die natürliche Folge dieser nagenden Ungewissheit. Und fast immer müssen ja mehrere solcher Gunstbezeugungs-Gegenstände aufgetrieben werden, was übrigens nicht zu linearer Stresssteigerung pro Gegenstand führt, nein: Exponentiell steigt sie laut Statistik an, schrecklich nicht?

So manch Familie hat daher resigniert und den Akt der Gunstbezeugung – vulgärsprachlich auch «Beschenken» genannt – ad acta gelegt. Was das aber noch mit Weihnachten zu tun hat, fragt sich der fromme Bürger zurecht.

Die belebte Welt

Donnernd wirft der Sturm
Die Brandung seiner Lüfte
An mein Haus

Und hier zittert
Eine Hüfte
Eine Laus
Ein Wurm

Arg zerfahernes Wolkenlicht
Quirlt über die Dächer
Hin nach Russland in die Taiga

Und es bocken hier
Die Hirsche
Das Vergissmeinnicht
Die Zeiger

Bäume führen irre Tänze aus
Und brüllen was weiß ich
Durchs herbstzerschliessne Tal

Und die Talmaus
Und der Kranich
Und der Wal

Ziehen enge Kreise...